

# Schafzucht

Ohne Alpung kaum möglich  
von Franz Fliri



*Franz Fliri mit seinen Schafen*

**Franz Fliri, ein Nebenerwerbsbauer aus Baumkirchen in Tirol, hat sich auf seinem Betrieb der Produktion von Schlachtlämmern verschrieben und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Alle Schafe werden im Sommer gealpt. Nach den Ausführungen des Schafhalters hat die Alpung auf die Tiere äußerst positive Effekte.**

Viele Bäuerinnen und Bauern stellen sich immer wieder die Frage, in welcher Form sie und ihre Nachfolger in Zukunft ihre Höfe bewirtschaften sollen. Sie überlegen mögliche Alternativen meistens zur Rinderhaltung. Die Gedanken gehen oft unabhängig von der jeweiligen Betriebsgröße von Schafzucht, Lämmermast, Ziegenhaltung, Pferdezucht, Einstellpferden, Hühnern, Gemüse-, Obstbau bis zur Auflassung der Bewirtschaftung oder Verpachtung. Für so manche Steilfläche kann kaum noch ein Pächter gefunden werden.

Die selben Überlegungen führten bei meinem Hof zur Entscheidung. Mitbestimmend für den Ausbau der Schafzucht auf meinem Hof waren die einschneidenden Veränderungen im Agrar- und Umweltbereich welche mich auch im eigenen Land- und Forstwirtschaftsbetrieb betrafen. Zum besseren Verständnis soll einleitend ein Überblick über die allgemeine Situation in der Landwirtschaft dienen.

## Allgemeines zur Landwirtschaft

War die Hauptaufgabe der Landwirtschaft in den Nach-

kriegsjahren ab 1945 die Ernährungssicherung, so kam es bereits ab 1950 zu Produktionssteigerungen bedingt durch zunehmende Mechanisierung und Rationalisierung. Ungefähr 1970 begannen die Auswirkungen der Produktionssteigerungen in Form von Überproduktion verbunden mit Absatzproblemen zu wirken. Die Folge waren notwendige Direktzahlungen, aber auch ein positiver Effekt und zwar der Beginn zum Übergang in den biologischen Landbau, zu Alternativproduktionen, zu umweltschonender, marktgerechter Produktion.

Negativer Aspekt in diesem Zeitraum war jedoch das vermehrte Übergehen der Voll-erwerbsbetriebe in den Zu- und Nebenerwerb.

## Agrarreform

Zunehmende Überschüsse und steigende Kosten für die Exporte, verbunden mit der schlechten Einkommensentwicklung für die Bauern, zwangen die EU und auch Österreich zu einer Agrarreform.

Die wichtigsten Kennzeichen dieser Reform sind:

- o Senkung der Agrarpreise
- o Verminderung der Überschüsse durch Flächenstilllegung
- o Gewährung von Flächen- und Tierprämien
- o zusätzliche Prämien für ökologische Wirtschaftsweise und für Betriebe in benachteiligten Gebieten.

Derartige Förderungen mögen auf den ersten Blick großzügig aussehen, bei näherer Betrachtung muss man jedoch feststellen, dass sie die Preisverluste der landwirtschaftlichen Produkte und damit die Einkommensverluste der Bauern nicht ausgleichen, sondern nur lindern können.

Die generelle Situation im Agrarbereich spiegelt sich auch in der Tiroler Landwirtschaft wieder. So sank der Anteil der Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl in Tirol von 1961 von 24,9 % bis 1991 auf 4,1 % (dies entspricht auch dem bundesweiten Trend).

### Umdenken beim eigenen Betrieb

Wie viele andere Betriebe unterlag auch unser Hof einem grundlegenden Wandel. Bis 1962 noch als Braunviehbetrieb mit 21 Stück, davon 10 Milchkühe mit einer durchschnittlichen Leistung von 4.400 kg. Das Stallgebäude veraltet, Betonsilos mit händischer Entnahme und ein alter Greiferaufzug. Einzig Hilfe im Gesamtsystem war eine Heubelüftung.

Mitte der 60-er Jahre kam dann der Beginn der Schafhaltung mit der Rasse Texel. Ursprünglich mit 10-20 Schafen begonnen, wurde langsam aufgestockt. Probleme bot ständig das Ausmisten in einem alten Anbindestall, die Fütterung, die händische Heuentnahme vom Stock, sowie Engpässe bei der Ernte.

1991 traf ich dann die Entscheidung für den Neubau von Stall, Tennen, sowie einem EU-konformen, AMA gerechten Schlacht- und Kühlraum. Die Heulagerung und -entnahme erfolgt mit einem modernen Hallenkran. Kraftfutter wird in einem Kraftfuttersilo gespeichert mit direkter Zuführung in den Stall. Ebenso wurde die für einen Biobetrieb notwendige Güllegrube und Düngestätte errichtet.

Der biologische Weg wurde schon anfangs der 60-er Jahre begonnen. Die Bäume im Obstgarten wurden seit damals nicht mehr gespritzt.

Einige Gespräche mit Vertretern der Alpwirtschaft und des Schafzuchtverbandes bewogen mich bereits Mitte der 70-er Jahre zum Übergang auf die Rasse des Tiroler Bergschafes. Nicht nur das problemlose Verhalten der Bergschafe auf den Almen und im Gebirge, sondern auch ihre hohe Fruchtbarkeit, keine Pro-



bleine beiiii Ablammen usw. waren die ausschlaggebenden Momente für diesen Entschluss.

*Die Schafe auf der Schafens-Alm in St. Sigmund im Sellrain (o.)  
Franz Fliri mit seiner Familie (u.)*

### Übergang zur Schlachtlammproduktion

Ursprünglich war ich, in gleichen Maßen wie die meisten anderen Schafhalter, auf ▶

## ERDBEWEGUNGEN - TRANSPORTE BEGRÜNUNGEN

**Andreas Silberberger**

GESMBH & CO KG



**NEU**

Zur Verfügung stehen an Baumaschinen:

Bagger-CAT325LN • CAT-Laderräupen • Allrad + Mobilbagger • Spinne KAMO 4 x • Spinne KAMO 4 x mobil • CAT-Lader • LKW-Allrad, 2-Achser + 3-Achser • Spezialbohrlafette für Sprengarbeiten • Kleinbagger • Bagger-CAT 320

A-6361 Hopfgarten, Bahnhofstraße 8

Tel. 0 53 35/22 52, 25 18, Auto-Tel. 0 663/59 7 31

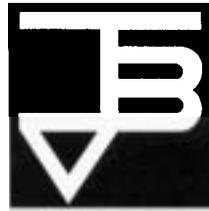
Ausführung sämtlicher Erdarbeiten sowie FORST- und ALPWEGEBAU

**Begrünungsmaschine für  
Wegböschungen, Skipisten usw.**

# TIROLER BRAUNVIEH

6020 Innsbruck, Brixner Straße 1, Tel. 0 512 / 59 29-255

## Zuchtviehqualität aus dem Herz der Alpen



Die jährliche Alpfung ist der Gesundbrunnen unserer Tiere. Hohe Leistungsbereitschaft verbunden mit hervorragenden Fitnesseigenschaften, gesundem Fundament mit starken Klauen, zeichnen die Braunviehrasse besonders aus.

**Auf den Absatzveranstaltungen des Tiroler Braunviehzuchtverbandes wird hervorragende Zuchtviehqualität angeboten. Wir laden Sie ein, Ihren Zuchtviehbedarf auf unseren Versteigerungen zu decken.**

**Tiroler Braunvieh fühlt sich überall heimisch.**

### Versteigerungstermine 2002

#### Frühjahr 2001

##### Imst:

Dienstag, 15.01. weibliche Tiere  
 Dienstag, 05.02. weibliche Tiere  
 Dienstag, 05.03. weibliche Tiere  
 Dienstag, 02.04. Stiere u. weibl. Tiere  
 Dienstag, 23.04. weibliche Tiere  
 Dienstag, 07.05. weibliche Tiere  
 Dienstag, 28.05. weibliche Tiere

##### Rotholz:

Mittwoch, 06.02. weibliche Tiere  
 Mittwoch, 17.04. weibliche Tiere

#### Herbst 2001

##### Imst:

Dienstag, 03.09. weibliche Tiere  
 Dienstag, 17.09. weibliche Tiere  
 Dienstag, 08.10. Stiere u. weibl. Tiere  
 Dienstag, 29.10. weibliche Tiere  
 Dienstag, 12.11. weibliche Tiere  
 Dienstag, 10.12. Stiere u. weibl. Zuchtkälber

##### Rotholz:

Mittwoch, 28.08. weibliche Tiere  
 Mittwoch, 16.10. weibliche Tiere

**Versteigerungsbeginn: jeweils 10 Uhr**

**Auftriebsende: 8 Uhr**

**Beratung, Auskünfte und Kataloge: Tiroler Braunviehzuchtverband, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512159291255, Fax: 05121577467**

die Schafzucht ausgerichtet, schwenkte aber bald in die reine Schlachtlammproduktion.

Die Vorzüge des Tiroler Bergschafes liegen speziell darin, dass unsere Schafe während der Almperiode von Ende Mai bis Anfang September auf der Alpe Lüsens (während ihrer Sommerfrische) nur die besten Kräuter und Gräser fressen und gerade deshalb die Gewichtszunahme für Muttertiere und Lämmer ausgezeichnet ist.

Die Weidezeit beschränkt sich im Frühjahr von Ende März bis zum Almauftrieb und im Herbst nach Almagtrieb bis ungefähr anfangs November. Die Schlachtlämmer bekommen biologisches Kraftfutter der Marke Fixkraft. Die Gewichtszunahmen sind so gut, dass die Schlachtlämmer im Alter von vier bis spätestens sechs Monaten das Schlachtendgewicht von 40 kg Lebendgewicht erreicht haben.

### Alpfung von großer Bedeutung

Die Almzeit bringt für jeden Betrieb mehrere Vorteile. Außer den Lämmern, die zur Schlachtung während der Sommerzeit geeignet sind, kommen alle Schafe auf die Alm, was zur Arbeitsentlastung am Hof führt. Almprämiem für die Bewirtschafter von Almen (7,26 Euro pro Schaf) tragen zur Sicherung ihrer Bewirtschaftung bei.

Ebenso ist bei den Förderanträgen der Zuschlag von 1 ha Heimfutterfläche pro gealptem

GVE für die meisten Bauern nicht mehr wegzudenken. Dadurch können viele Betriebe höhere Stückzahlen halten und dafür zusätzlich Mutterschafprämien (21 Euro pro Mutterschaf +7 Euro nationaler Zuschlag) beantragen.

### Professionelle Vermarktung

Aktionen des Tiroler Schafzuchtverbandes unter der Leitung von ÖKR Robert Huber und Geschäftsführer Ing. Hannes Fitsch haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass durch das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein der Konsumenten die Nachfrage nach natürlich gewachsenem Fleisch, zu dem speziell das Tiroler Berglamm zählt, erheblich angestiegen ist.

Bei einer solchen Aktion (nach einer Idee von Obmann Robert Huber und Heinrich Geisler) konnte ich EU-Kommissar Franz Fischler ein Tiroler Zuchtschaf mit zwei Lämmern anlässlich seines Fünfzigsten Geburtstages übergeben.

Durch professionelle Bewerbung des Lammfleisches (insbesondere frisch von der Alm) durch das Agrarmarketing Tirol, unter der Federführung von Hanspeter Adami, wird die sehr gute Nachfrage nach Lammfleisch bei allen Schafhaltern verstärkt.

Derartige Werbeaktionen mögen zwar einiges kosten, sind aber indirekt mitbestimmend an der guten Situation am gesamten Schafsektor. Die



verstärkte Vermarktung in Tirol erspart vielen tausenden Lämmern einen langen Transport zu den verschiedenen Verbraucherzentren.

Dank gebührt an dieser Stelle den Handelsketten und vielen Metzgern, die das hochwertige und gesunde Qualitätsfleisch den Konsumenten flächendeckend anbieten.

Durch den Kauf dieses Fleisches hat der Konsument die Möglichkeit einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Tiroler Alm- und Kulturlandschaft zu leisten.

In meinem Betrieb gehen zur Zeit alle Lämmer in die Schlachtung bzw. den Lebendverkauf. Die benötigten Mutterschafe kaufe ich fast ausschließlich bei den Versteigerungen des Tiroler Schafzuchtverbandes im Herbst nach der Almzeit, wodurch mir beste Qualität der Tiere garantiert ist.

Die Wolle wird jeweils nach dem Scheren im Frühjahr und Herbst an die Tiroler Woll-, Schaf-, und Lammverwertung, die Verwertungsge-

tiere, neben einem Bergschafwidder noch Suffolk- und Schwarzkopfwidder.

Die Schafhaltung sichert den Betrieb meines und vieler anderer Höfe. Ohne die Alpfung im Sommer wäre die Bewirtschaftung dieser Höfe, vor allem im Nebenerwerb, nicht mehr möglich. ■

**Zum Autor:**  
*Franz Fliri ist ein erfahrener Schafhalter im Nebenerwerb und hat seinen Betrieb in Baumkirchen in Tirol. Zudem ist er in verschiedenen Funktionen des öffentlichen Lebens tätig.*